

UNTERSCHRIFTENAKTION

RETTET DEN KÜNSTLERISCHEN NACHLASS VON FRITZ KÜHN (1910 – 1967)

Begründung:

Das Werk von Fritz Kühn wurde 1983 zum Nationalen Kulturerbe erklärt. Dieser hohen Ehrung können sich nur wenige deutsche Künstler rühmen. Kühn war der einzige Künstler mit Atelierstandort Ostberlin, der eingeladen wurde, sich an den Weltausstellung 1958 in Brüssel und 1966 in Montreal im Pavillon der Bundesrepublik zu beteiligen. Vertreter der Museen des Louvre verhandelten ab 1965, um eine Personalausstellung in Paris zu zeigen. Diese Ausstellung wurde als Gedenkausstellung 1969 realisiert. 1987 erteilte der Magistrat von Berlin alle erforderlichen Genehmigungen zur Errichtung eines Neubaus, das Museum „BERLINER EISEN–MUSEUM FRITZ KÜHN“, Baubeginn 1991.

Obwohl der Deutsche Bundestag mit Artikel 35 Einigungsvertrag die Bundesländer dazu verpflichtet hatte, Sorge zu tragen, dass die kulturelle Substanz im Ostteil Berlins und in den neuen Bundesländern keinen Schaden nimmt, sagte der amtierende Kultursenator Roloff-Momin 1991 das Neubauprojekt ab.

1995 ernennt der Senat von Berlin die Grabstelle von Fritz Kühn zum Ehrengrab. 1999 wird eine Straße in Treptow-Köpenick nach dem Künstler benannt. 2008 erhält die 9. Realschule des Bezirks den Namen Fritz Kühn Schule. Die Finanzierung für die notwendige Aufarbeitung und museale Unterbringung blieb bis heute eine offene Frage.

Werke von Fritz Kühn finden sich nicht in den Sammlungen der Parteien und Massenorganisationen der DDR oder der Nationalen Volksarmee. Diesen Sammlungen gilt seit 1990 die hochrangige Wertschätzung des Bundes und der Länder. Sie wurden dokumentiert, kunsthistorisch aufgearbeitet und in Neubauten oder eigens errichteten Museen der Öffentlichkeit präsentiert.

Es ist an der Zeit, dass dem Erhalt der Werke und Nachlasssammlungen jener Künstler, die stilistisch nicht anpasst ihre Werke schufen oder ein christliches Weltbild vertraten, eine ebenbürtige finanzielle Basis nicht weiterhin versagt wird.

Der Nachlass Fritz Kühn umfasst das Künstlerarchiv mit ca. 10.000 Originalfotografien und Negativen, 140 Ordnern Schriftverkehr aller realisierten und nicht realisierten Projekte seit 1937, umfasst Entwürfe und Realisierungszeichnungen, die Manuskripte und Rezensionen der 12 Fach-, Kunst- und Fotobücher, umfasst 570 Skulpturen, Schriftplatten, Modelle und Fragmente, ebenso das druckgrafische Werk sowie eine umfangreiche Fachbibliothek.

In Gutachten der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, der Neuen Nationalgalerie Berlin, des Landesmuseum Berlinische Galerie und des Stadtmuseum Berlin wird das hohe und einmalige künstlerische Niveau des in beiden Teilen des geteilten Landes und in Europa tätigen Metallbildhauers und Fotografen nicht lediglich gewürdigt, sondern als hochrangig beschrieben. Die Errichtung eines Museums am authentischen Schaffensort wird ausdrücklich befürwortet.

Abstimmungstext:

Wir bitten die Abgeordneten des Bezirksamtes Treptow-Köpenick von Berlin, in Zusammenarbeit mit dem Senat von Berlin, umgehend Sorge dafür zu tragen, dass gemäß Artikel 35 des Einigungsvertrages der künstlerische Nachlass von Fritz Kühn keinen weiteren Schaden nehmen kann.

Es ist an der Zeit, dass kurzfristig die erforderlichen finanziellen Mittel zur Verfügung stehen, um den Nachlass fachgerecht zu erfassen, zu katalogisieren und zu digitalisieren. Der Bau des geplanten Museums muss durch Sicherung des bereits vorhandenen Grundstücks und Bereitstellung der erforderlichen finanziellen Mittel und Baugenehmigungen ermöglicht werden mit dem Ziel: Grundsteinlegung für den Museumsbau im Jahr 2012, dem 75. Jubiläum der Gründung der weit über die Grenzen Europas auf allen Kontinenten bis heute bekannten Atelier-Werkstatt Fritz Kühn.

